Ein Bild von Henri Matisse – „Nuit de Noël“

Ein adventlicher Kunstimpuls von Thomas Lorenz

Aufbruch in der Kunst des 20. Jahrhunderts

Ja, es geht um ein Bild von Henri Matisse. Anfang des 20. Jahrhunderts war die Sehnsucht nach einer neuen, radikal modernen Form – einem ganz anderen Ausdruck christlicher Kunst und Frömmigkeit, nach neuen Räumen, nach neuen Bildern in den Kirchen – für die Christen groß geworden. Man knüpfte Kontakte über Frankreich nach Deutschland, in die Schweiz, man beobachtete aber auch weltweit das Geschehen auf dem Markt der modernen Kunst.

Berühmt wurde diese Bewegung, weil sie einen Aufruf startete an die führenden Künstler der Moderne: Sie sollten sich mit religiöser Kunst beschäftigen. Dieser Appell wurde unter anderem von Le Corbusier gehört, der mit einem ganz spektakulären Kirchenbau der frühen Nachkriegszeit – der *Notre-Dame-du-Haut* in Ronchamp in der Nähe von Belfort – 1950 einen ganz modernen Kirchenbau gestaltete, der zur Leitfigur der modernen Architektur wurde.

Vielleicht kennen Sie diese Kirche mit dem schrägen Dach. Berühmt wurde sie durch dieses Dach, das an eine Krabbenschale erinnert, und das Gesamtgebäude durchbricht jede bisher gewohnte Kreuzform einer Kirche. Wir wären vielleicht nicht hier oben auf dem Bergfeld in dieser Kirche, hätte es diese Aufbrüche in die moderne Architektur – gerade auch im sakralen und kirchlichen Bereich – nicht gegeben.

Ein Appell an die Künstler der Moderne

Dieser Aufruf, sich mit religiöser Kunst auseinanderzusetzen, wurde vor allem von avantgardistischen Bildhauern und Malern gehört – von Chagall, Manessier, Matisse, Picasso, um nur einige wenige zu nennen. Ganz unabhängig von ihrem Bekenntnis – oder eben Nicht-Bekenntnis – konnten sie für die Ausstattung christlicher Sakralräume gewonnen werden.

Diese kurze Einleitung nur, damit Sie verstehen können, wo sich Henri Matisse, der Künstler des heutigen Werkes, einordnen lässt.

„Nuit de Noël“ – Weihnachten (1952)

Ein geistiges Leuchten im Bild

Nuit de Noël – Weihnachten lautet der Titel des Bildes aus dem Jahr 1952. Matisse sagte einmal über seine Werke:

„Bei der Zeichnung eines Gesichtes kommt es nicht so sehr auf die Richtigkeit seiner Proportionen an, sondern auf das geistige Leuchten, das sich in diesem Gesicht widerspiegelt."

Matisse gehörte zu den Vorexpressionisten. Sie setzten vor allem auf die Vereinfachung malerischer Mittel und auf starke Farbkontraste. Seine Bilder sollten Ausdruck einer inneren Vision sein – von Schönheit, Ordnung, Freude und Genuss.

Das Bild Nuit de *Noël – Weihnachten* – ist eine farbenfrohe Botschaft des überlieferten Gedankens der Selbstlosigkeit der Weihnacht.

Ein Künstler trotz Krankheit

Matisse musste in den letzten Jahren seines Wirkens – er lebte von 1869 bis 1954 – nach einer Operation im Sitzen arbeiten. Malen konnte er nicht mehr. So schnitt er aus bemalten, bunten Papierbögen Formen aus, die er in ausgewogenen, aber dynamischen Prozessen auf weißes Papier klebte.

Nuit de Noël – Weihnachten ist eines dieser ausgeschnittenen Werke, von denen später Lithografien angefertigt wurden. Unser Bild zeigt gut, worum es Matisse ging: Farbe, Licht, dekorative Muster und eine harmonische Komposition.

Die Struktur des Bildes

Wenn wir das Bild genau betrachten, erkennen wir eine bemerkenswerte Symmetrie: Oben rechts und links befinden sich zwei Sterne, darunter – ebenfalls rechts und links – zwei schwarze Sterne und zwei weiße Formen, mit einem größeren schwarzen Stern in der Mitte. Darüber und darunter wieder zwei Sterne und zwei weiße Formen – wieder mit einem größeren schwarzen Stern in der Mitte.

All das bildet das Dekor für diesen einen großen gelben Stern, der hervorbricht. So, wie es bereits im Buch Numeri im Alten Testament, im 24. Kapitel, im 17. Vers angekündigt wird:

„Ich schaue, was Gott vorgezeichnet hat: Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, ein König steigt empor in Israel."

Man kann auch am unteren Rand des Bildes zu schauen beginnen: Das Blau bildet einen Sockel, der über das Blatt und die Sterne zum gelben Stern an der Spitze emporsteigt. Aus diesem heraus brechen dann – wie eine Fontäne – tanzende Sterne, die sich in riesige Schneeflocken verwandeln und weiter nach unten in konfettiartige Luftschlangen auflösen.

Ein Winterfest aus Farbe, Schnee und Licht".

Ein Fenster zum Licht

Nuit de Noël war ein Entwurf für ein Buntglasfenster – deshalb hat es auch diese Form eines Kirchenfensters. Das erkennt man gut an den schwarzen horizontalen Linien, die in diesem Bild zu sehen sind. Der Entwurf dieses Fensters hängt heute im MoMA, dem Museum of Modern Art in New York.

Die Fensterform verleiht diesem Werk von Matisse eine sakrale Qualität. Deshalb kann es für uns auf etwas Größeres hinweisen – auf mehr als nur die festliche Winterlichkeit. Der Stern kann uns den Weg zeigen – zum wirklichen Licht, das unsere Dunkelheit und den Winter durchbrechen will, das uns in ein transzendentes Licht tauchen möchte.

Der Stern kann uns den Weg zum Christkind zeigen – jeden dunklen Tag aufs Neue.

Ein persönlicher Zugang

Für mich ist dieses Bild aber auch noch mehr. Ich bin auf dieses Bild vor über 20 Jahren gestoßen, weil es das Umschlagbild unseres Religionsbuches für die fünfte und sechste Klasse war. Und ich lasse jedes Jahr mit den Kindern dieses Bild nachmalen und sie mir erklären, was sie darauf sehen und erkennen.

Und jedes Jahr erkenne ich mehr – weil die Kinder immer mehr sehen und mir immer mehr deutlich wird an diesem Bild. Wenn ich es einmal mit Matisse sagen würde: *„Man kann da nichts falsch machen, was man sieht – das liegt ja immer in der Perspektive der Betrachtenden.“*

Für mich zeigt dieses Bild, wie gesagt, noch mehr: Unten sieht man eine gelbe Figur. Manche sagen, es sei eine Hand, andere sagen, es sei ein Feuer. Ich sage jetzt einmal: ein Engel – ein Engel, der die frohe Botschaft verkündet.

Die Botschaft des Engels

Wie es beim Evangelisten Lukas heißt:

„Sei gegrüßt, Maria, hab keine Angst! Du wirst einen Sohn gebären. Jesus – seine Herrschaft wird nie zu Ende gehen.“

Und diese Botschaft verbreitet sich wie ein Feuerwerk, versprüht – im wahrsten Sinn des Wortes – Licht nach oben, in diese dunkle Nacht hinein. Alle Sterne, die da funkeln und leuchten – manche heller als andere – erlöschen nicht. Sie tanzen förmlich um den einen großen gelben Stern, den die Sterndeuter aus dem Osten gesucht haben.

„Wo ist der neugeborene König der Juden?“, werden sie bei Matthäus fragen. „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“

Ganz gleich, welche Gedanken Ihnen zu diesem Bild kommen – sie sind erlaubt, vom Künstler gewollt und gewünscht. Ich schaue durch dieses Bild hindurch wie durch ein Schlüsselloch – Sie kennen diese alten Schlösser noch, durch die man so schön hindurchsehen kann – in die dunkelblaue Nacht, die hell erleuchtet ist.

„Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern nun sahen, waren sie hoch erfreut.“
(so heißt es bei Matthäus weiter)

Matisse’ Vermächtnis

Henri Matisse war ein Künstler, der von einem humanistischen Standpunkt aus den Wert des Menschen und die Schönheit der Schöpfung und des Lebens zeigen wollte. Er sagte einmal – Zitat:

„Ich möchte erreichen, dass Menschen, die müde, angespannt und gebrochen sind, in meinen Bildern Ruhe finden, Frieden finden.“

Er wollte – so sagte er – dass sein Werk ein „tröstlicher Einfluss, eine geistige Salbe, so etwas wie ein guter Sessel“ sei.

Bleiben Sie also sitzen, machen Sie es sich gemütlich. Der nun folgende musikalische Beitrag, der Impuls, gibt uns Zeit, uns mit unseren eigenen Gedanken auf dieses Bild einzulassen.

In diesem Sinn: Machen Sie ein Auge zu – und blicken Sie ruhig mal durch.

Vor-Zeiten

Musik und Wissenshäppchen

Um dem Advent als Anders-Zeit musikalisch und theologisch eine vertiefte Prägung zu geben, laden das Gemeindeteam Maria Königin und das Bildungszentrum Mosbach in diesem Jahr zum siebten Mal zu den Vor-Zeiten ein. Insgesamt stehen drei Adventslieder und eine Betrachtung eines Kunstwerks verteilt auf die beiden Abende im Fokus, die aus ihrer Entstehungsgeschichte heraus betrachtet und musikalisch erlebt werden. Durch die Interpretation der bibel-theologischen Aussagen der Lieder und des Bildes erwächst neben einem neuen Zugang auch ein neues Verständnis und eine andere Wahrnehmung dieser geprägten Zeit.

Alle bisherigen Vor-Zeiten finden Sie in voller Länge im YouTube-Kanals des Bildungszentrums Mosbach. Bildungszentrum Mosbach - YouTube

Eine Auswahl mit Fokus auf die musikalische Interpretation gibt’s hier: www.bwerk.de/vor-zeiten